Borrede.

Der fechzehnte Band bringt den Rest der Entwürfe und unvollendeten Werte aus Lessings Nachlaß, hauptfächlich Arbeiten aus der Wolfenblittler Beit, und schließt damit die Reihe der Lessingischen Schriften im eigentlichen Sinne ab. Die folgenden Bände follen vornehmlich den Briefen von und an unsern Autor gewidmet sein.

Die Berausgabe ber Entwürfe erfolgt wieder nach benfelben Grundfägen wie in ben beiben vorausgehenben Banben, obgleich bas Streben nach möglichft vollzähliger Aufzeichnung aller von Leffing ernstlich geplanten ober fcon begonnenen Arbeiten und die Berfuche, diefe Arbeiten in ber hauptfache gengu nach ber Reit ihres Entstehens zu ordnen, gerade bei ben bier in Betracht tommenben Schriften manche Schwierigfeit bereiteten. Bei ben Borarbeiten für ein beutsches Wörterbuch und für eine Geschichte ber Alopischen Fabel, ben Unmerfungen zur Gelehrtengeschichte und Litteratur und abnlichen aufammenfaffenden größeren Bruppen, beren Entstehung fich über mehrere Jahrzehnte in Leffinge Leben erftredt, ließ fich natürlich die zeitliche Reihenfolge ber einzelnen Entwürfe nicht burchweg mit unbedingter Sicherheit beftimmen. Auch fonft mußt' ich mich ber gleichen Aufgabe gegenüber mehrfach mit Bermutungen begnugen, benen ich freilich mit Gilfe bes Leffingifden Brief. wechsels eine gewisse Wahrscheinlichkeit gegeben zu haben hoffe. Immerbin burften uns bie vielfach vermehrten und ftrenger geordneten Entwurfe Leffings nunmehr ein unverhältnismäßig reichhaltigeres und getreueres Bilb von ber bunten Bielfeitigkeit feines litterarifchen Schaffens barbieten als in ben fruberen, gerade nach biefer Seite bin armeren Ausgaben. Entschuldigung hab' ich nur bafur zu erbitten, bag ich schließlich in bie Gruppe ber zeitlich unbestimmten Entwürfe auch ben einen und andern Blan eingereiht habe, für den zwar nicht ein genaues Entstehungsjahr, wohl aber ein ungefährer größerer Beitraum, bem er entstammt, angegeben werben fann; biefem Beitraum batt' ich alfo vielleicht folche Plane ichon früher zuweifen follen, wie ich es ja auch bei andern gleichgearteten Auffähen gethan hatte.

Aus der Zahl der hier zu verzeichnenden Arbeiten Lessings glaubte ich drei ausschließen zu mussen, die Fülleborn (G. E. Lessings Leben, herausgegeben von R. G. Lessing, Bd. III, S. VIII f.) nennt, den Entwurf zu dem Aufsat über Theodulus (wohl aus den letten Monaten des Jahres 1772), den zur Ergänzung der "Flandrischen Chronit" (etwa im Frühling 1773, wenn nicht früher, geschrieben) und den zur Schrift vom Alter der Ölmalerei (spätestens im Frühling 1774 verfaßt). Der erste dieser drei Entwürfe wurde bereits in den Anmertungen zu Bd. XI, S. 492 ff. verwertet; don den beiden andern aber ist nichts auf uns gesommen. Ihre ausdrückliche Erwähnung hätte also dem Leser weiter nichts sagen können, als daß sich Lessing für diese Aufsäte, deren endgültige Form schon in früheren Bänden mitgeteilt ist, vor der letzten Ausstührung allerlei aufgezeichnet hatte — das versteht sich aber von selbst.

Daß ich eine der sonst bereits bekannt gewordenen Arbeiten Lessings übersehen haben möchte, fürcht' ich vorerst nicht. Wohl aber enthält dieser sechzehnte Band ziemlich viele bisher ungedruckte und völlig unbekannte Entwürfe. Namentlich erscheinen die Borarbeiten für ein deutsches Wörterbuch und für die Geschichte der Fabel außerordentlich bereichert. Dazu gesellen sich verschiedne Bemerkungen zur mittelhochdeutschen Sprache und Litteratur und einige geringsügere Kleinigkeiten. Sollten gleichwohl noch einzelne Nachträge nötig werden, so werde ich diese zusammen mit den Berichtigungen und Ergänzungen zu den vorausgehenden Bänden, die sich bisher schon ergaben oder etwa noch ergeben werden, im Schlußband der ganzen Ausgabe hinter den Briefen von und an Lessing mitteilen.

In recht vielen Fallen find die Sandschriften ber bier veröffentlichten Entwürfe längst verschollen. Wo sie uns erhalten find, grundet fich mein Text ausschließlich auf fie, giebt ihren Wortlaut aber auch getreu wieber mit allen Eigentümlichkeiten der Schreibung und fämtlichen Berbefferungen, die Lessing etwa erst nachträglich in ihnen vornahm. Auf die Mitteilung dieser Korrekturen mußt' ich nur bei benjenigen Wolfenbuttler Papieren verzichten, die ich mir schon früher abgeschrieben hatte, ohne solche Anderungen anzumerken — es sind namentlich einige Borarbeiten für bas deutsche Wörterbuch —; aber gerade bei ihnen find diese nachträglichen Korrekturen selten und meist unbedeutend. Bweifellofe Schreib= ober Drudfehler verbefferte ich wieber, wie in ben fruberen Banben, und erganzte ebenfo auf griechischen Worten wieder bie und ba einen von Lessing ober feinen ersten Berausgebern vergeffenen Accent ober Spiritus in folden Auffäten, in benen er fich ben Gebrauch biefer Beiden augenicheinlich gur Regel gemacht hatte, g. B. in ben Unmerkungen gu ber Abschrift ber Afopischen Fabeln von Frau Reiste. Manche Lesefchler Karl Lessings und Fülleborns konnt' ich auch biesmal wieber verbeffern, indem ich die gablreichen Citate in ben Leffingifchen Entwurfen mit ben Buchern verglich, aus benen fie genommen find — eine Arbeit, der sich frühere Forscher nur in ganz vereinzelten Fallen unterzogen hatten. Auch für die Entzifferung undeutlicher Stellen in ben hanbichriften erwies fich biefes Berfahren öfters ergiebig.

Mit bem Gefühl aufrichtigen Dantes für manche Unterftutung, die mir pon verschiednen Seiten zu Teil wurde, fchließ' ich bie Arbeit auch an diefem Bande ab. Der treueste Forberer ber gangen Ausgabe, Berr geheimer Juftigrat Robert Leffing in Berlin, hat mir wieder bereitwilligft feine hand. ichriftlichen Schäte zur Berfügung gestellt; namentlich tonnt' ich bas Driginal bes Tagebuchs ber italienischen Reise zu verschiednen Reiten mehrmals in aller Muße vergleichen. Neben ihm haben befonbers bie Berwaltungen ber foniglichen und Universitätsbibliothet in Breslau und ber fonjalichen Bibliothet in Berlin mir Leslingifche Sanbichriften gur Benutung hieber gefandt. Die im Befit ber bergoglich braunfchweigiichen Bibliothet befindlichen Bapiere durft' ich in Bolfenbüttel felbft vergleichen. Ginzelheiten, über bie ich bernach noch einmal Auskunft munichte, bat mir teils Dar Roch in Breslau, teils Guftab Milchfad in Bolfenbuttel forgfältig nachgeprüft; zu gang befonderem Dant aber vervflichtete mich Bilbelm Uhl, indem er ben größten Teil der Unmerfungen gu Steinbachs Wörterbuch in Wolfenbuttel für mich veinlich genau nach feiner Borlage abfchrieb. Gin jungerer Fachgenoffe, Dr. Marcus Gimpfon, fab mir im "Britischen Museum" alle dort vorhandenen Ausgaben der Shakespearischen Dramen aus bem achtzehnten Jahrhundert, Die Leffing allenfalls hatte gebrauchen fonnen, auf mehrere von ibm angeführte Stellen aus ihnen burch. Beständiger Unterftutung batte ich mich endlich in der Dundner Univerfitatsbibliothet, vornehmlich bei Beren Bibliothetar Dr. Beorg Arnold Bolff. au erfreuen.

Wie viel ich allen biefen selbstlofen helfern verbante, empfind' ich besonders jett, da ich wenigstens zu einem vorläufigen Abschluß meiner Arbeit gelangt bin und mit einer gewissen Befriedigung auf das Geleistete zurücklicke. Im Bertrauen auf ihre weitere hilfe wie auf sonstige Förderung durch Fachgenossen und durch Hiter handschriftlicher Schäte wend' ich mich unverzüglich ben der Herausgabe noch harrenden Briefbänden zu.

München, am 28. Juni 1902.

Frang Muncker.